

Christoph Hössel (Universität Zürich)

Neues zum Altsächsischen, oder: Wie nordseegermanisch ist das Südwestfälische?

Der Vortrag stellt ausgewählte Ergebnisse von Untersuchungen zu altsächsischen Glossenhandschriften dar. Im Rahmen meiner Dissertation hatte ich die Möglichkeit, über mehrere Jahre hinweg insbesondere die beiden Essener Griffelglossenhandschriften Düsseldorf, ULB Ms. B 80 und Ms. F 1 (Leihgaben der Stadt Düsseldorf) zu studieren. Die Publikation einer ausführlichen Neuedition des Materials und einer Analyse der Sprache unter Berücksichtigung der kleineren altsächsischen Denkmälern aus Essen (Beichtspiegel, Allerheiligenhomilie, Essener Heberregister, Gernroder Psalmenkommentar) ist in Vorbereitung.

Neues zum Essener, das heißt zum südwestfälischen Dialekt des Altsächsischen ergibt sich sowohl durch Neufunde von Feder-, Griffel- und Farbstiftglossen als auch durch neue Lesungen und zum Teil neue Interpretationen bekannter und bereits edierter Glossen. Die neuen Befunde führen zwar erwartungsgemäß nicht zu einer zweifelsfreien Klärung des in der Forschung lange bekannten Problems, inwieweit und wodurch das Altsächsische nordseegermanisch geprägt ist, doch erlauben sie eine klarere Einordnung des Südwestfälischen in den altsächsischen und nordseegermanischen Zusammenhang. In der Literatur vertretene Positionen können zum Teil geschärft werden, andere sind zu revidieren oder anzupassen.